Die Kinder der AWG EKL hatten 1978 im Planschbecken des Innenhofes Landsberger Allee ihren Badespaß.

Die 80er Jahre - Versuche, das Wohnungsproblem zu lösen

Ziel des Wohnungsbauprogramms war es, bis 1990 die „Wohnungsfrage“ in der DDR zu lösen, das hieß, dass jeder mit einer Wohnung versorgt sein sollte. Obwohl auch weiter auf den schnellen Plattenbau gesetzt wurde, standen Ende des Jahrzehnts einem rechnerischen Überschuss von 290.000 Wohnungen noch 780.000 unerledigte Wohnanträge gegenüber. Zu viele Altbauwohnungen waren in katastrophalem Zustand und so nicht vermietbar. Um dem fortschreitenden Verfall der Altbausubstanz wenigstens etwas entgegenzuwirken, wurde als Schwerpunkt des Wohnungsbaus jetzt auf die Sanierung der innerstädtischen Bereiche gesetzt.

Als ein Ergebnis dieser Politik wurde 1983 der Reparaturfonds der AWG EKL in Höhe von 5,5 Mio. Mark ersatzlos vom Staat eingezogen.

Künftig erfolgten alle Reparaturen aus dem Staatshaushalt. Da die Zuteilung der Mittel für die Reparaturen nicht nach dem Bedarf erfolgte, nahmen die Schäden und der Instandhaltungsstau an den Gebäuden von Jahr zu Jahr zu.

Herbst 1989 – Mit der Wende und auf dem Weg zur staatlichen Einheit Deutschlands ergaben sich für die AWG EKL im Geltungsbereich des Genossenschaftsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland völlig neue Rahmenbedingungen, die die Chance auf eine Eigenständigkeit als Genossenschaft boten.

Jetzt konnte die Belebung des Genossenschaftsgedankens mit den Schwerpunkten Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung erfolgen.

Bautyp QX

Bautyp QP 71

Bautyp QPC 45

Der Wohnungsbestand der AWG EKL - gegliedert in zehn Wohnbautypen - wuchs bis 1977 auf insgesamt 10.489 Wohnungen.

Die 90er Jahre - Ein gigantisches Sanierungs- und Modernisierungsprogramm

Balkonsanierung, Landsberger Allee

1. Juli 1990 – Die Wirtschafts- und Währungsunion erforderte die DM-Eröffnungsbilanz mit der Neubewertung des Gebäude- und Wohnungsbestandes.

26. September 1990 – Die Delegiertenkonferenz der AWG EKL beschloss die neue Satzung und den neuen Namen „WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg e. G.“ Darüber hinaus erfolgte die Wahl eines amtierenden Aufsichtsrates.

Bautyp QP 64 in Friedrichsfelde Süd, 1993 bis 1997 wurden 1860 Wohnungen saniert.

Am **17. Dezember 1990** fand die 1. ordentliche Vertreterversammlung der WGLi statt.

Als Ziele wurden definiert:

- die Genossenschaft zu erhalten und weiterzuentwickeln,
- wirtschaftliche Schäden von ihr und ihren Mitgliedern abzuwenden,
- die Wohn- und Lebensqualität der Mitglieder schrittweise zu verbessern.